



*Es gilt das gesprochene Wort*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Vertreterinnen und Vertreter des Gemeinderates,  
werte Damen Abgeordnete, Herr Landrat, lieber Josef,  
Vertreter der Bürgerschaft und der Öffentlichkeit,  
v.a. aber liebe Familie Hofmeister-Jakubeit,

herzlich Willkommen hier im Asamsaal des Ettlinger Schlosses, erbaut von einer starken Frau unserer Stadtgeschichte, nämlich Markgräfin Sibylla Augusta. Wie passend, dass gerade hier heute auch eine beeindruckende Person unserer Stadtgeschichte geehrt wird, die andere aber auch prägende Spuren in unserer Stadt hinterlässt.

Ich hoffe doch, dass Sie es mir nachsehen, heute auf eine ausschweifende namentliche Begrüßung mancher Gäste zu verzichten. Denn heute soll es vor allem um unsere neue Ehrenbürgerin gehen, Helma Hofmeister.

Liebe Helma, wir alle freuen uns sehr, Dich heute hier zu diesem Anlass begrüßen zu dürfen – nicht nur, weil es sonst ja kein Fest gäbe, das wir feiern könnten. Sondern vor allem, weil uns die Freude darüber eint, dass es mit Dir genau die Richtige trifft, die diese Ehrenbürgerwürde mehr als verdient hat.

Und so wünschen wir Dir heute ein unvergessliches Erlebnis. Denn höhere Weihen als die Ehrenbürgerschaft können Städte nicht verleihen. Also auch für uns alle ein besonderer Moment.

Doch von vorne:

Die Gemeindeordnung Baden-Württemberg formuliert es gewohnt nüchtern, wenn es in § 22 heißt: „Die Gemeinde kann Personen, die sich besonders verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht verleihen.“

Und wir alle wissen, dass die Stadt Ettlingen in ihrer Geschichte davon zwar sparsam aber nicht geizig davon Gebrauch gemacht hat. 27 Ehrenbürger gibt es in den Ortsteilen und der Kernstadt, am Anfang steht der Lehrer Matthias Schach und zu letzt gleichfalls ein Lehrer Wolfgang Lorch im Jahr 2014.

Seit dem Krieg sind es keine geringeren als

- August Kast , 1947, Geistlicher Rat
- Dr. Josef Rummel , 1955, Erzbischof in New Orleans
- Prof. Dr. h.c. Karl Albiker , 1958, Bildhauer
- Prof. Dr. Ing. Rudolf Plank , 1960, Wissenschaftler
- Hugo Rimmelpacher , 1974, Oberbürgermeister
- Helmuth Gietz , 1986, Hotelier
- Dr. Erwin Vetter , 1987, Oberbürgermeister und Minister a.D. – ich soll Dich liebe Helma, herzlich grüßen, Erwin kann krankheitsbedingt nicht teilnehmen, er gratuliert von Herzen.
- Kurt Müller-Graf , 2008, Ehrenintendant der Schlossfestspiele
- Und eben Wolfgang Lorch , 2014, Pädagoge a.D. und Stadtrat

Es fällt auf: Bisher hat die Stadt Ettlingen keine weibliche Ehrenbürgerin, und das, obwohl es bei uns so viele Gemeinderätinnen und Ortsvorsteherinnen gibt und aktuell einige Amtsleiterinnen. Viele Aktivposten in Verein und Gesellschaft sind von engagierten Frauen geführt.

Doch, Hand aufs Herz, so wichtig es ist, dass nun eine Frau Ehrenbürgerin wird - würde das allein ausreichen für eine Würdigung? Nein, nicht das Geschlecht entscheidet, der Verdienst – so sagt es die Gemeindeordnung.

Und noch etwas fällt auf und wurde mir jüngst auch schon angetragen: Seit ich OB wäre, würde es nur SPD-Ehrenbürgernominierungen geben. Erst als man mir das sagte, fiel mir das auf – weil, auch da Hand aufs Herz, die Parteizugehörigkeit keinerlei Rolle spielt. Sondern, wie sagt es die Gemeindeordnung: Es kommt auf den besonderen Verdienst an!

Nicht festgeschrieben aber aus meiner Sicht ein ungeschriebenes Gesetz, dass diese besondere Auszeichnung nicht vordergründig für berufliche Aufgaben verliehen wird, sondern v.a. für das ehrenamtliche Engagement. Und da sind wir bei Helma Hofmeister schnell fündig geworden – wobei ich mich alleine auf ihre Ettlinger Stationen konzentrieren will. Erhält sie doch die Ehrenbürgerwürde der Stadt Ettlingen und nicht die der Stadt Hocken-heim, wo sie längere Zeit lebte und bereits ehrenamtlich wirkte.

- Helma Hofmeister-Jakubeit leitete von 1986 bis 1994 unser Stephanus-Stift am Robberg.
- Von 1996 bis zu ihrem Rentenbeginn Ende 2004, war sie als Referentin für Altenarbeit bei der Diakonie im Landkreis Karlsruhe tätig. Dabei setzte sie sich im Wesentlichen für die Koordinierung, Vernetzung und Weiterentwicklung ambulanter und stationärer diakonischer Angebote und Einrichtungen der Altenhilfe im Landkreis Karlsruhe ein.
- Schon damals war ihr der Aufbau des ambulanten Hospizdienstes einschließlich der Konzipierung der Hospizhelfer-ausbildung, Gewinnung, Schulung und der Einsatz der ehrenamtlichen Hospizhelferinnen und Hospizhelfer ein Herzensanliegen.

Schon das Berufliche hätte für zwei Menschenleben gereicht, doch was Helma im Ehrenamtlichen alles geleistet hat und immer noch leistet, das ist schier unglaublich.

- Dabei hat alles mit einem schweren Schicksalsschlag angefangen: Um ganz für ihren Mann da zu sein, legte sie die Leitung des Hauses am Robberg nieder. Peter Hofmeister vermachte einen hohen Betrag seines Nachlasses als Grundstock für die Errichtung eines Hospizes. Dem haben wir unser Hospiz Arista in Ettlingen zu verdanken. Und Helma hat den Gedanken des Sterbens in die Gesellschaft getragen, weil

- Sie dem Sterben in schweren Umständen die Würde zurück-gegeben hat.
  - Sie hat das Sterben nicht ausgegrenzt vom Leben, sondern zurückgeholt als Teil des Lebens und
  - Sie hat viele davon überzeugt, dass das Sterben ein wichtiger Schlussakkord des Lebenskonzertes ist – auch wenn er in Moll erklingt, aber dann bitte schön doch nicht in einem dissonanten Akkord.
- 
- Durch ihre Ausstrahlung und Empathie, durch ihre starke Informations- und Öffentlichkeitsarbeit hat sie unendlich viele UnterstützerInnen und FördererInnen für den Hospizgedanken gewonnen.
- 
- Als das Hospiz in Auerbach geschlossen wurde, galt ihr Hauptaugen-merk in den folgenden Jahren ab 2002 dem Bau eines stationären Hospizes in Ettlingen. Von der Konzeption über die Auswahl der Einrichtungsgegenstände bis hin zur Finanzierung begleitete sie den gesamten Prozess bis zur Eröffnung. Durch ihre vielen Besuche in anderen Einrichtungen erhielt sie Einblicke über Abläufe und optimale Raumstrukturen. 2006 konnte dann das stationäre Hospiz Arista seine Türen für zehn 10 Gäste öffnen, wie hier die Schwerkranken und sterbenden Menschen bezeichnet werden. Fast zehn Jahre später wurde das Haus um einen Anbau und zwei weitere Plätze erweitert.
- 
- Doch was ist ein Haus, nur eine Hülle: im Hospiz arbeiten Profis und Ehrenamtliche die Hand in Hand für die Menschen im Hospiz da sind.
- 
- Helma hat die Hospizarbeit in Ettlingen mit ihrem aktiven Einsatz als Hospizhelferin mit aufgebaut. Sie schuf gemeinsam mit anderen ehren-amtlichen Helfern und Helferinnen die inhaltliche Basis des Hospiz-dienstes (Ausbildungsinhalte) und den organisatorischen Rahmen rund um die Seminarorganisation, die Koordination der Einsätze, die Betreuung/ Begleitung von Angehörigen.
- 
- Sie ist Gründungsmitglied des Förderverein Hospiz, der sich auf verschiedene Säulen stützt: ambulanter Hospizdienst Ettlingen, stationäres Hospiz Arista, Palliative Care Team Arista und die Hospizstiftung für den Landkreis und die Stadt Karlsruhe, wo Sie

als die „Grande Dame der Nächstenliebe“ lange Jahre Mitglied des Vorstandes war. Durch die intensive und stetige Öffentlichkeitsarbeit konnten schnell mittlerweile über 1.200 Mitglieder gewonnen und eine große Menge an Spenden gesammelt werden.

- Aber Helmas Blick geht auch in den Landkreis hinein. Ihr Engagement gehört dabei der Organisation und Durchführung von Benefizveranstaltungen, die den Hospizgedanken in die Gesellschaft tragen. Sie entwickelte ein umfassendes Weiterbildungsprogramm für Laienhelfer mit Vorträgen von renommierten Referenten. Sie war und ist die Stimme der Hospizbewegung im Landkreis und der Stadt Karlsruhe e.V..

- Wundert es da, dass es in Bruchsal einer Ettlingerin bedurfte, um dort das zweite Hospiz im Landkreis aufzubauen? Natürlich nach dem Vor-bild in der Pforzheimer Straße. Ende des Jahres soll es eröffnet werden und die Betriebsträger GmbH, die beide Hospize betreibt, kommt ohne sie natürlich auch noch nicht klar.

Auch in Bruchsal hinterlässt sie wie in Ettlingen nachhaltig Spuren. Viele Menschen in Ettlingen, Bruchsal und im Landkreis Karlsruhe werden in für die Gastfreundlichkeit und Betreuung durch und im Hospiz Helma dankbar gewesen sein. Denn sie ist eine Ermöglicherin der würdevollen Begleitung auf den letzten schweren Schritten eines Menschenlebens.

Und als wäre das alles nicht schon genug, gibt es zahlreiche weitere Verdiensten der neuen Ehrenbürgerin

- Sie war Gründungsmitglied des Ettlinger Frauen- und Familienzentrums, das sie selbst zwei Jahre lang leitete. Bis heute ist sie eine wichtige Unterstützerin, Beraterin und Begleiterin des effeff. Wie passend, dass das Haus aktuell einen großen Schritt nach vorne macht, nämlich es verlässt sein Provisorium, um in ein besseres zu ziehen, um dann in ein paar Jahren in der Ottostraße eine endgültige Heimat zu haben.

Kennengelernt haben Dich viele Ettlingerinnen und Ettlinger, so auch ich, in Deiner aktiven Tätigkeit als Gemeinderätin der SPD. Bereits in deiner früheren

Heimatgemeinde Hockenheim bist du von 1975 bis 1985 im Gemeinderat gewesen. 1994 haben Dich die Ettlinger in den Gemeinderat gewählt. Für deine Partei warst du in vielen Gremien, wie dem Verwaltungsausschuss, dem Ältestenrat, dem Ausländeraus-schuss, dem Verkehrsausschuss und dem Schulbeirat. Besonders eingesetzt hast du dich für frauenpolitische Themen. In deiner Amtszeit hast du zahlreiche Entscheidungen für die Stadt mitgeprägt.

Für die SPD warst du ab 1994 stellvertretende Fraktionsvorsitzende und über-nahmst 2009 das Amt der Fraktionsvorsitzende. Und ab 2009 warst du auch OB-Stellvertreterin.

- Frau Hofmeister-Jakubeit ist seit 2009 auch im Kreistag Karlsruhe vertreten und engagierte sich hier seit 2013 im Jugendhilfe- und Sozialausschuss und gemeinsam kämpfen wir im Plenum derzeit für eine bessere Planung des Landratsamt-Neubaus.
- Des Weiteren brachte sich Frau Hofmeister-Jakubeit in vielen **verschiedenen Vereinen und Organisationen** aktiv in das Stadtgeschehen ein. Über zehn Jahre engagierte sie sich beispielsweise für die evangelische Johannesgemeinde.

Als Mitglied des Tierschutzvereins Ettlingen setzt sie sich für die Tiere und den Zusammenhalt des Vereins ein. Hier unterstütze sie den Vorstand und beriet diesen vor allem in schwierigen Situationen mit ihrer langjährigen Expertise.

- Mit der Einrichtung des Trauercafés Kornblume schuf sie ein weiteres Projekt der Hospizarbeit, wo Trauernde die Möglichkeit haben sich auszutauschen.

Seit 1994 organisierte sie am Heiligen Abend das „Offene Tor“. Ein Herzensprojekt unserer Ehrenbürgerin, bei dem jedes Jahr 100 Alleinstehende und Bedürftige Weihnachten in einem würdigen Rahmen fröhlich feiern können.

So – das waren nun ein paar wenige wichtige Stationen des Ehrenamtes.....

Zahlreiche Anerkennungen hast Du, liebe Helma, dafür schon bekommen, so zum Beispiel im Jahr 2007 die Verdienstmedaille des Städtetags Ba-den-Württemberg in Silber, 2014 in Gold und ebenso 2014 die Verdienst-medaille der Stadt Ettlingen in

Bronze. In 2017 wurdest du für dein besonderes ehrenamtliches Engagement mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Und heute nun die Ehrenbürgerwürde der Stadt Ettlingen für diese reiche Sammlung an Wohltaten, die du anderen zuteil hast werden lassen.

Wie eingangs erwähnt, seitens der Stadt kann es keine höhere Ehrung mehr geben, höher geht es nun nimmer – höchstens hinauf zur Decke in die Nähe der Freskenbilder und Gemälde von Cosmas Damian Asam, der den Lebenszyklus von Nepomuk beschreibt. Das passt ja auch, denn wir lesen:

**Advocatus pauperum** – Anwalt der Armen lesen wir da – ja, das bist Du mit Deinem Engagement.

Oder **Ultor criminum** – Rächer der Verbrecher ist vielleicht etwas zu hart aber Du warst Dir nie zu schade, Unrecht zu nennen und dafür einzu-ste-hen, dass Gerechtigkeit geschieht.

Oder schließlich **dignitatum contemptor** – Verächter der Würden. Auch das passt zu Dir, denn eines ist sicher: Auch nach dieser Würdigung wirst Du nicht Ruhe geben, sondern weitermachen, für die Sache eintreten und aktiv sein.

Nur eines wünsche ich Dir nicht: in **Albiam praecipitata** – dass Du nie in die Alb gestürzt wirst für irgendwas, was nicht so gut war. Aber, ich sehe keine Gefahr.

Ja, Helma, Du bist schon so etwas wie die Nepomukin der Neuzeit – eine Frau mit starkem Charakter, manchmal widerspenstig, aber immer clever und durchsetzungsstark für die Sache. Du lässt Dich nicht beeindruckt durch Oberflächliches, sondern es kommt Dir auf die inneren Werte an. Du willst nicht möglichst viel mitnehmen von der Welt, sondern ihr möglichst viel geben.

Und so bist Du im Besten Sinne wie Nepomuk, der ja der Brückenheilige ist, so bist Du auch eine Brückenbauerin:

- Du baust eine gute Brücke für die letzten Schritte aus dem Leben in den Tod.
- Du baust Brücken zwischen den Sterbenden und den Angehörigen.
- Du baust Brücken zwischen einem angeblichen Tabuthema und dessen Thematisierung.
- Du baust Brücken in der Gesellschaftspolitik, die tragfähig und lang-lebig sind.

Dafür gebührt Dir nicht nur die Ehrenbürgerwürde, sondern vor allem Dank, Wertschätzung und Anerkennung. Und so eine Ehrenbürgerwürde hat ja noch was für sich: Denn wer zum Ehrenbürger ernannt wird, kann dadurch in den Genuss besondere Privilegien kommen, etwa Freifahrten in öffentlichen Verkehrsmitteln, freie Theaterkarten, kostenloser Zutritt zu Museen, etc. oder andere Arten von Vorzugsbehandlung in stadteigenen Einrichtungen. Such Dir aus, was Du in Ettligen schon immer mal tun wolltest, wir werden sehen, was wir da für Dich tun können.

Zum Schluss

Man muss an das glauben, was man tut - und ab und zu etwas aufmüpfig sein. – so sagt es Hildegard Knef.

Liebe Helma,

dieses Zitat von einer deiner liebsten Künstlerin (das verrietst du uns) passt in meinen Augen zu all dem, was ich dir gerade über dich erzählt ha-be. Denn eines ist sicher. Dies alles zu erreichen, dazu bedarf es Mut, Selbstvertrauen, Willen und eine nimmer endende Durchsetzungskraft.

Durchsetzungskraft – das ist das elegantere Wort als Aufmüpfigkeit. Aber Aufmüpfigkeit im Sinne der Sache, das passt halt doch besser zu Dir. Dies hast du in all den Jahren mehr als bewiesen.

Humorvoll mag man dafür sagen: Jedoch, treibe es nicht zu bunt, mit der Aufmüpfigkeit, denn – wie schreibt es die GemO in Satz 2 des § 22: Das Ehrenbürgerrecht kann auch wieder entzogen werden.



Nun aber freue ich mich, Dich heute für dein Lebenswerk auszeichnen zu dürfen und dir die Ehrenbürgerwürde der Stadt Ettlingen zu verleihen. Du stehst damit in einer Reihe mit ganz besonderen Persönlichkeiten und darüber bin ich mehr als froh, denn es ist für uns alle eine besondere Ehre dich als Mitbürgerin mit so viel Engagement zu haben.